

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1896

11 (15.6.1896)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

L. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Juni 1896

Amtliches.

Nr. 12946.

Die Aufnahme heilbarer Geisteskranken in öffentliche Krankenanstalten betreffend.

An die Grossherzoglichen Bezirksärzte und Bezirksassistentenärzte:

Wir sehen uns bezüglich der vorübergehenden Aufnahme von Geisteskranken in öffentliche Krankenanstalten (Gemeinde-, Bezirks-, Stiftungs-, Korporationsspitäler, Kreispflegeanstalten) zu folgender Eröffnung veranlasst.

Die Verordnung vom 3. Oktober 1895 über das Verfahren bei Aufnahme von Geisteskranken in öffentliche und private Irren- und Krankenanstalten (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1895 Seite 367) geht davon aus, dass Geisteskranke, welche der psychiatrischen Behandlung in einer Irrenanstalt bedürfen, baldthunlichst in die für sie bestimmte öffentliche Irrenanstalt zu verbringen seien und dieser Fürsorge durch Unterbringung in anderen öffentlichen Krankenanstalten nicht entzogen werden sollen.

Heilbare Geistesranke dürfen demgemäss in andere öffentliche Krankenanstalten als Irrenanstalten nur aufgenommen werden, wenn durch ein Zeugniß des zuständigen Bezirksarztes bestätigt wird, dass die Aufnahme in ein Krankenhaus dringlich, die Unterbringung in einer öffentlichen Irrenanstalt des Landes aber zur Zeit nicht ausführbar sei, weil auf Anfrage bei der Direktion einer staatlichen Irrenanstalt eine ablehnende Antwort erfolgte, oder der Zustand des Kranken dessen Transport in die Irrenanstalt augenblicklich unmöglich mache (§ 6 Absatz 1 der Verordnung).

Aus der gleichen Erwägung sollen heilbare Geistesranke in solchen Nothfällen in öffentlichen Krankenanstalten nicht länger als unbedingt nothwendig belassen, vielmehr nach Beseitigung des Hindernisses, welches durch die ablehnende Antwort der Irrenanstalt oder durch den Zustand des Kranken veranlasst wurde, alsbald in die Irrenanstalt überführt werden.

Die zur Aufnahme des Kranken in die öffentliche Irrenanstalt nöthigen Verhandlungen sind deshalb, soweit sie nicht schon vor der Aufnahme in das Krankenhaus gepflogen werden konnten, nach der Unterbringung daselbst unverzüglich einzuleiten beziehungsweise fortzusetzen, insbesondere darf nicht etwa bis nach Ablauf der in § 6 Absatz 2 der Verordnung bestimmten 14tägigen Frist damit zugewartet werden.

Das in § 6 Absatz 2 a. a. O. vorgeschriebene Verfahren bezweckt lediglich, ein länger andauerndes Verbleiben des vorübergehend aufgenommenen Geisteskranken in dem Krankenhause dadurch zu verhüten, dass, wenn die Verbringung desselben in eine Irrenanstalt nicht binnen längstens 14 Tagen erfolgte, nunmehr jedenfalls durch das Bezirksamt geprüft werde, ob die Gründe vorübergehender Aufnahme fortauern, oder nicht die Ueberführung in eine öffentliche Irrenanstalt zu bewirken sei.

Da die vorübergehende Aufnahme von heilbaren Geisteskranken in öffentliche Krankenhäuser, wie oben bemerkt, nur auf Grund eines bezirksärztlichen Zeugnisses erfolgen darf und dieses Zeugnis dem zur Beaufsichtigung der betreffenden Krankenanstalt berufenen Bezirksarzt (§ 23 der Dienstanweisung) binnen 24 Stunden nach der Krankenhaus-Aufnahme vorzulegen ist (§ 7 Absatz 1 der Verordnung), wird der letztere spätestens von diesem Zeitpunkte ab in der Lage sein, die rechtzeitige Ueberführung des Geisteskranken in eine Irrenanstalt zu überwachen beziehungsweise anzubahnen und auf deren Beschleunigung hinzuwirken.

Er wird diese Fürsorge schon früher und um so nachdrücklicher bethätigen können, wenn die Spitalaufnahme von ihm selbst veranlasst wurde, oder das betreffende Krankenhaus seiner eigenen ärztlichen Leitung untersteht.

Indem wir noch auf die Bedeutung hinweisen, welche einer raschen psychiatrischen Behandlung für den Heilerfolg zukommt, sprechen wir die Erwartung aus, dass die Grossherzoglichen Bezirksärzte der Aufnahme von heilbaren Geisteskranken in öffentliche Krankenanstalten besondere Aufmerksamkeit in dem Sinne zuwenden werden, dass diese Aufnahme auf Nothfälle der bezeichneten Art beschränkt bleibe und die Ueberführung aus der Krankenanstalt in eine Irrenanstalt jeweils mit thunlichster Beschleunigung erfolge.

Bezüglich der Herbeiführung der sofortigen fürsorglichen Aufnahme in eine öffentliche Irrenanstalt wird auf die Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 3. Oktober 1895 verwiesen.

Karlsruhe, den 7. Mai 1896.

Grossherzogliches Ministerium des Innern.

Eisenlohr.

Dr. Kiefer.

Aus dem Vereinsleben.

Ärztlicher Ausschuss.

Sitzung am 6. Juni d. J. Hôtel Germania, Karlsruhe.

Anwesend die Herren Brauch, Dressler, Lindmann, Ritter, Stockert, Wolf; entschuldigt Eschbacher, Honsell.

Anlässlich einer Einberufung als Disciplinarcammer tritt der Ausschuss nach Beendigung der letzteren zu einer Sitzung behufs Erledigung der laufenden Geschäfte zusammen.

Zwei seit der Frühjahrssitzung noch nachträglich eingelaufenen Unterstützungsgesuchen konnte, Dank der jetzt durch das Entgegenkommen der Kreisvereine vorhandenen Gelder entsprochen werden.

Aus Grossherzoglichem Ministerium des Innern sind zwei Vorlagen eingelaufen:

1. Aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamte: die Ergebnisse der amtlichen Pockentodesfallstatistik im Deutschen Reiche vom Jahre 1894, ein Schriftstück von hohem Interesse.
2. »Zur Aeusserung« die Bittschrift der vereinigten Krankencassen an Grossherzogliches Ministerium, den Verkehr mit Arzneimitteln den Krankencassen gegenüber betreffend (Referent: Dr. Ritter).

Der Sitzungsbeschluss ging dahin:

1. Ersparnisse für die Kassen können allerdings eintreten, aber für die hohen Ausgaben derselben dürfen nicht allein die Aerzte und Apotheker verantwortlich gemacht werden, sondern mit mindestens gleichem Rechte die hohen Verwaltungskosten und die meist von Laien ausgeführte mangelhafte Controle.
2. Der Ausschuss verkennt keineswegs, dass auch Seitens der Aerzte beim Verschreiben von Recepten für die Cassen Erleichterungen herbeigeführt werden können und empfiehlt die beispielsweise schon längst im Ortenauer Vereine erspriesslich wirkende Beaufsichtigung der Aerzte und deren Ordinationen durch die Kreisvereine selbst.
3. Eine »einheitliche« Directive für die Arzneiverordnung den Cassen gegenüber würde der Ausschuss dankbar begrüessen.
4. Das Mannheimer Regulativ unter Beziehung der Berliner Sätze, zumal deren sehr zweckmässige Magistralformeln, würden als sehr praktisch, eines Verbesserungsvorschlages kaum bedürfen.
5. Eine derartige Anleitung dürfte allen Aerzten Badens gewiss willkommen sein.
6. Der Ausschuss verwahrt sich aber mit aller Entschiedenheit dagegen, dass solche Bestimmungen »unter allen Umständen verbindlich« in Zukunft von den Aerzten eingehalten werden müssen, weil der Arzt dadurch in seinen Massnahmen beengt und der Controle von Laien ausgesetzt würde, was einerseits im Interesse der Kranken vermieden werden muss und anderseits im Hinblick auf das Ansehen unseres Standes unthunlich ist.

Den Schluss der Sitzung bildete eine Vorbesprechung über die Massnahmen anlässlich des Jubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Aus dem Jahresbericht des Grossherzoglichen Badearztes in Baden-Baden für das Jahr 1895.

Das Jahr 1895 ist für Baden-Baden, und damit Hand in Hand gehend, für die Grossherzoglichen Curanstalten ein recht günstiges gewesen.

Die Fremdenliste verzeichnet mit 63156 Personen die höchste bisher erreichte Ziffer, 4826 mehr als im Vorjahr. An der Zunahme betheiligen sich alle grösseren Länder, wie Deutschland, Amerika, Frankreich, England und Russland. Weit vornen steht, ausser Deutschland mit etwa 10%, Amerika mit einem Plus von 13%, während sich auffallender Weise das Minus der Niederländer seit drei Jahren um jährlich etwa 10% vergrössert.

In Baden und Lichtenthal wurden 115 399 Bäder abgegeben, im Vorjahr nur 109 776. Auf die Grossherzoglichen Badenanstalten entfallen davon 84 440 gegen 78 902; somit ist diesen das ganze Mehr zugut gekommen.

Auch in der Trinkhalle wurde eine Steigerung der Frequenz bemerkt.

Es ist dieses Resultat um so erfreulicher, als die vier ersten Jahresmonate in Folge der grossen anhaltenden Kälte einen ganz bedeutenden Rückgang gegen die Vorjahre zeigten und weil somit erwiesen ist, dass die eigentlichen Saisonmonate aussergewöhnlich belebt waren.

Im Grossherzoglichen Friedrichsbad wurden im Ganzen 52 321 Bäder verabreicht. Es stehen ihnen 50 699 des Jahres 1894 gegenüber, so dass also die Zunahme 1 622 beträgt. Der Ausfall von 1 181 Bädern im April allein wurde im Juni durch das bedeutende Mehr von 1 655 reichlich gedeckt, so dass sich auf die übrigen Monate immerhin noch eine stattliche Vermehrung vertheilt.

Was die einzelnen Badeproceduren betrifft, so kann gesagt werden, dass allen ihr Antheil an der Zunahme zugefallen, besonders reichlich jedoch mit einem Plus von 1 105 den Heissluftbädern. Gicht, Gelenk- und Muskelrheumatismus, chronische Infectionskrankheiten und Vergiftungen, Exsudate, Fettsucht, chronische Nierenleiden, chirurgische Krankheiten und Folgen von Verletzungen etc. haben ihr Contingent in vermehrter Zahl zu den altbewährten Thermalquellen und den unübertroffenen Schweissbädern geschickt. Der Löwenantheil der grösseren Frequenz aber gehört unstreitig den Kaltwassercuren, die mit einer Zunahme von 2 116 verzeichnet sind. Die Abtheilung für Kaltwasserbehandlung wurde früher verhältnissmässig wenig benützt; dass ihre Inanspruchnahme eine grössere geworden ist, hat seinen Grund einmal darin, dass wir im Zeichen dieser Curen stehen, und dann auch in dem Umstand, dass es erst allmählig weiteren Kreisen bekannt geworden ist, dass im Friedrichsbad sämtliche Vorrichtungen für Kaltwasserbehandlung vorhanden sind.

Es strömen alljährlich zahlreiche Nervenleidende, besonders Neurastheniker, in Baden zusammen. Wenn sie früher in der herrlichen Natur allein Ruhe und Genesung zu finden hofften, so werden sie jetzt von ihren Aerzten angewiesen, sich hydrotherapeutischen und gymnastischen Curen zu unterziehen. Es liegt darin ein erfreulicher Beweis dafür, dass die Bedeutung dieser physicalischen Heilmethoden immer mehr in das Bewusstsein der Aertzwelt übergegangen, und ihre Werthschätzung in erfreulichem Wachsen begriffen ist. Ausser den Patienten, die in geschlossene Anstalten gehören, giebt es noch eine grosse Zahl von Nervösen, die an der festen Hand eines Arztes die hydrotherapeutischen Curen unserer Bäder mit grossem Nutzen gebrauchen werden. Es ist lange kein Geheimniss mehr, dass die Kaltwasserbehandlung den Organismus abhärtet, indem sie sein Rüstzeug gegen Infectionen verbessert, und dass sie blutbildend und die Nervenkraft belebend wirkt. Schwächliche, Halbgesunde und Erholungsbedürftige werden also hier ebenfalls am Platze sein. Ruhe, Naturschönheit und gute Verpflegung thun dann das Uebrige.

Auch im Frauenbad, dem Kaiserin Augusta-Bad, ist die Frequenzziffer des Jahres 1895 eine bedeutend erhöhte gewesen.

Während im Vorjahr 16 520 Bäder abgegeben wurden, ist die Bäderzahl dieses Jahres 19 813, was eine Vermehrung um 3 293 bedeutet. Thermalwannen-Wildbäder und die die Schweissbäder enthaltenden grossen Gesellschaftsbäder betheiligen sich ziemlich gleichmässig an der Zunahme. Auch die hydroelektrischen Bäder erfreuten sich grösseren Zuspruchs.

Die medico-mechanischen Anstalten für schwedische Heilgymnastik (System Dr. Zander) in beiden Bädern wurden von 1166 Personen, 276 mehr als im Vorjahr, besucht. Dazu kommen 31 fremde Aerzte, die sich in 794 Uebungstagen selbst einer heilgymnastischen Cur unterzogen haben. Die Zahl der deutschen und ausländischen Collegen, die aus wissenschaftlichem Interesse die Anstalten besucht haben, ist eine überaus grosse. Es war dabei erfreulich zu sehen, wie allgemein ihre Bewunderung über die sinnreichen Vorrichtungen der Zander'schen Apparate war; zugleich aber konnte die Wahrnehmung gemacht werden, dass dieselben auch in ärztlichen Kreisen noch verhältnissmässig wenig bekannt sind.

Dass die Bedeutung der heilgymnastischen Kuren aber immer mehr geschätzt wird, geht aus unserer Frequenzzahl und dann daraus hervor, dass in grösseren Städten die Errichtung solcher Institute grössere Verbreitung gewinnt, und dass auch Krankenhäuser anfangen, Zander'sche Maschinen aufzustellen.

Ausser den Krankheiten der Bewegungsorgane und den Folgen chirurgischer Leiden sind es hauptsächlich Stoffwechselanomalien, Krankheiten der Circulationsorgane und des Nervensystems, die hier ihre Heilanzeigen finden. Anämie und Gicht, abnorme Fettleibigkeit sind erfolgreiche Objecte der Behandlung. Dass die vorsichtige Handhabung dieser Heilmethode ein werthvolles Mittel bei einigen krankhaften Zuständen des Herzens ist, hat man längst erkannt, ja man kann sagen, dass sämmtliche chronischen Herzleiden der Behandlung mit Widerstandsgymnastik zugänglich sind. Die Insufficienz der Herzthätigkeit, mag sie nun auf unvollkommener Compensation bei Klappenfehlern Myo degeneration oder auf nervösen Einflüssen beruhen, wird mit Erfolg bekämpft. Bei der dieser Methode eigenen, genau dosirbaren Arbeitsverrichtung wird eine Kräftigung der Musculatur des Herzens erreicht und seine Arbeitsleistung vergrössert; damit schwinden denn auch die Beschwerden, die aus der ungenügenden Herzarbeit resultirten, das Allgemeinbefinden hebt sich, und auch objectiv lässt sich am Puls (sphygmographisch) und bei der auscultatorischen und percutorischen Herzuntersuchung die zunehmende Besserung nachweisen.

Wie bei den Kaltwassercuren, so erscheint im Jahre 1895 auch bei den gymnastischen Curen die Neurasthenie mit einer wesentlich höheren Ziffer, als im Jahre zuvor, und zwar mit 138 gegen 57. Gymnastik und Hydrotherapie reichen sich zur Bekämpfung dieser Zeitkrankheit erfolgreich die Hand. Für die Neurasthenie kommen selbstverständlich alle Wirkungen der Gymnastik auf den Körper, Kräftigung der Musculatur, Stärkung des Herzens, Förderung der Blutbewegung und der gesammten Umsatzprozesse u. s. f. in Frage. Man wird in der Auswahl der Apparate für active und passive Bewegungen auf etwaige örtliche Beschwerden Rücksicht nehmen müssen und damit das Vertrauen der Patienten zu heben im Stande sein. Höher zu veranschlagen ist aber ohne Zweifel die Unterstützung, die diese Cur der vor Allem nöthigen psychischen Behandlung an die Hand giebt. Die Selbstthätigkeit bei derselben, die Anspannung und Bethätigung der Willensenergie, die greifbaren Folgen des Willensactes durch die meist rasch sich vergrössernde Arbeitsleistung, und dann nicht zuletzt die Regelmässigkeit dieser pflichtmässigen Arbeit, das sind Faktoren, die durch Hebung des Selbstvertrauens und der Schaffensfreudigkeit es vermögen, einen mächtigen Einfluss auf das aus dem Gleichgewicht gerathene Seelenleben auszuüben.

In Folgendem sind, nach Gruppen geordnet und mit Frequenzsiffern versehen, die Krankheitsursachen und sonstigen Gründe zusammengestellt, die zu Curen im heilgymnastischen Institut Veranlassung gegeben haben:

I. Anomalien des Blutes und des Stoffwechsels	202
— Anämie und Chlorose 41 — Gicht 75 — Abnorme Fett- leibigkeit 85 — Diabetes mellitus 1. —	
II. Krankheiten der Respirationsorgane	28
— Chronische Bronchitis 3 — Pleuritis und Pleuropneumonie (Exsudatreste) 16 — Lungenemphysem 9. —	
III. Krankheiten der Circulationsorgane	75
— Klappenfehler 17 — Herzschwäche 4 — Hypertrophie des linken Ventrikels 1 — Chronische Myokarditis 4 — Arteriosklerosis 7 — Fettherz 11 — Circulationsstörungen und verschiedene Ursachen 15 — Herzneurosen 8 — Folgen von Phlebitis 8. —	
IV. Krankheiten der Verdauungsorgane	36
— Chronische Obstipation 28. —	
V. Krankheiten der Nieren	3
VI. Krankheiten des Nervensystems	299
1. Krankheiten der peripheren Nerven	
a. der sensiblen 115,	
b. der motorischen 12.	
2. Vasomotorische und trophische Neurosen 4.	
3. Krankheiten des Rückenmarks und seiner Häute 7.	
4. Krankheiten des Gehirns 13.	
5. Neurosen ohne bekannte anatomische Grundlage 143. — Paralysis agitans 3 — Hysterie 2 — Neurasthenie 138. —	
6. Psychosen 5.	
VII. Krankheiten der Bewegungsorgane	288
— Gelenkrheumatismus 104 — Arthritis deformans 6 — Muskelnrheumatismus 66 — Gonarthrit 10. —	
VIII. Chirurgische Leiden	154
— Folgen von Contusionen, Distorsionen, Fracturen, Luxa- tionen, Weichtheilverletzungen, Knochen- und Gelenkentzün- dungen. — Verkrümmungen der Wirbelsäule, Deformitäten u. s. f.	
IX. Hautkrankheiten	4
X. Diätetische Bewegungscuren	33
XI. Allgemeine Schwächezustände, Constitutionsschwäche, Bewe- gungsmangel und Reconvalescenz	27
XII. Anderweitige Ursachen	17
	1 166

Die Trinkcur an der Hauptstollenquelle erfreute sich im Jahre 1895 eines regen Verkehrs. Die in der Erfahrung und in der neu bestätigten Beobachtung der Aerzte begründete Thatsache der günstigen Wirkung des Badener Lithiumwassers bei Gicht und chronischem Rheumatismus findet durch neuere Arbeiten auf diesem Gebiete in höchst befriedigender Weise ihre wissenschaftliche Stütze und es werden dadurch für den innern Gebrauch der Badener Quelle immer neue Freunde gewonnen. Krankheiten, bei denen es im Wesentlichen auf Anregung der Diurese ankommt, wie bei chronischen Katarrhen des Nierenbeckens und der Blase, waren häufige Gegenstände der Trinkcur. Der Kochsalzgehalt und die hohe Temperatur sichern der Hauptstollenquelle einen besonderen Platz bei der Behandlung chronischer Katarrhe der oberen Luftwege. Die Trinkcur ergänzend und unterstützend wurden die

Inhalationen zerstäubten Thermalwassers, Gurgelungen, Gurgel- und Nasenduschen in vermehrten Gebrauch gezogen.

Die heißen Quellen, die zu ihrer Verwerthung vorhandenen vielgestaltigen Einrichtungen und die übrigen zur Verfügung stehenden Curmittel machen im Verein mit der wundervollen Lage und den klimatischen Vorzügen Badens den Krankheitskreis, der hier seine Heilanzeigen findet, zu einem ausserordentlich weiten. So sehen wir denn auch, dass die Erkenntniss dieser Verhältnisse sich stetig weiter verbreitet, und dass die Eigenschaft Baden-Badens als hervorragendes Heilbad immer mehr in den Vordergrund tritt.

Dr. Obkircher.

Zeitung.

Niederlassungen und Wohnungswechsel. In der Stadt Karlsruhe haben sich niedergelassen: Dr. Paul Helbing, geb. 1864 in Karlsruhe, appr. 1889, Dr. Ferdinand Krumm, geb. 1865 in Karlsruhe, appr. 1890 und Dr. Albert Spengler, bisher in Baden-Baden; in Bruchsal: Dr. Berthold Löb geb. 1867 in Philippsburg, appr. 1893; in Malsch Amt Wiesloch: Johannes Pressler, geb. 1864 in der Rheinpfalz, appr. 1890; in Luda, Amt Tauberbischofsheim: Dr. Ludwig Hemmrich, geb. 1867 in Gerlachsheim, appr. 1895; in Donaueschingen: Julius Hall, geb. 1871 in Obergebisbach, appr. 1895; in Ueberlingen: Dr. Otto Kantzmann, geb. 1870 in Eppingen, appr. 1894; in Gochsheim, Amt Bretten: Dr. Wolfgang Schmidt, geboren 1868 in Erlangen, appr. 1892; in der Stadt Baden haben sich niedergelassen: Dr. Max Walser, geb. 1855 in Oberbayern, appr. 1876, Dr. Paul Wirz, geb. 1860 in Honnef, appr. 1888 und Dr. Richard Behm, geb. 1864 in Stettin, appr. 1888; in Kappelrodeck, Amt Achern: Dr. Philipp Ernst, geb. 1869 in Sasbach, appr. 1894; in Oberglotterthal, Amt Waldkirch: Oberstabsarzt a. D. Dr. Katz; in Lichtenau, Amt Kehl: Dr. Ferdinand Blum, geb. 1871 in Durlach, appr. 1895; in Pfaffenweiler, Amt Staufen: Karl Mascos, geb. 1866 in Crefeld, appr. 1896. In Baden hat sich Zahnarzt Albert Riedel, geb. 1871 in Breslau, appr. 1891, niedergelassen. Dr. Hans Berkenbusch ist von Eberbach nach Neckargemünd gezogen, Dr. Gilly von Donaueschingen nach Löffingen, Amt Neustadt. Aus Mannheim sind weggezogen: Dr. Zerrenner und Dr. Schütz. Nach Konstanz ist aus Münsterlingen (Schweiz) Dr. Kappeler, geb. 1841, als dirigirender Arzt des Krankenhauses, übergesiedelt.

Todesfälle. Am 19. Januar ist Dr. Kirner in Zell a. H. gestorben, am 10. März: Dr. Franz Neuffer in Pfaffenweiler, am 14. Mai ist Medizinalrath Reichert, Bezirksarzt in Durlach gestorben, sein Andenken bleibt in Ehren!

Anzeigen.

Kurhaus Oberweiler

Station der Nebenbahn Müllheim-Badenweiler, 360 m ü. M.

Uebergangsstation, Sanatorium, Sommerfrische, Winterkuranstalt.

Indicationen: Erkrankungen der Athmungsorgane (vorgeschrittene Fälle von Phthise ausgeschlossen), Neurosen, constitutionelle Erkrankungen, chronische Intoxicationen. Für Erholungsbedürftige und Reconvalescenten. Elektro- und Hydrotherapie, Massage, Bäder aller Art, Kefir. Niederdruckdampfheizung, Ventilation, Canalisation. Veranden an jedem Zimmer, eigener Park. Unmittelbar am Walde, gegen Staub und alle rauhen Winde geschützt. Prospekte.

Rudolph Vogel,
Besitzer, praktischer Arzt.

Dr. med. Johannes Thiele,
praktischer Arzt. 237|19.6

Heilanstalt für Lungenkranke. **Schömburg,** Oberamt Neuenbürg bei Pforzheim.
Sommer und Winter geöffnet. — Auskunft und Prospekte durch den dirigirenden Arzt **Dr. Baudach** und die **Direktion.** 234|23.10

Medizinal-Moorbäder im Hause und zu jeder Jahreszeit.

	<p style="text-align: center;">Einziger natürlicher Ersatz für Medizinal- Moorbäder.</p>	<p style="text-align: center;">Mattoni's Moorsalz (trockener Extract) in Kistchen à 1 Ko.</p> <p style="text-align: center;">Mattoni's Moorlauge (flüssiger Extract) in Flaschen à 2 Ko.</p>
---	--	--

229]10.5

Heinrich Mattoni, Franzensbad, Karlsbad, Giesshübl Sauerbrunn, Wien, Budapest.

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden
das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte. 233]23.10

Sanatorium „Quisisana“ Baden-Baden für
und erholungsbedürftige Frauen. Angehörige, auch Herren, mitaufgen. Prospekt
235]22.9 **Med.-R. Dr. Baumgärtner.**

DONAUESCHINGEN (Baden) 700 m über dem Meere.

Soolbad und Höhenluftkurort. Station der Schwarzwald- und Bregthalbahn. — Hôtels mit eigenen Badanstalten und Privatwohnungen nach Auswahl, mässige Preise. Residenz des Fürsten zu Fürstenberg, Schloss, grosser prachtvoller Park, reichhaltige Sammlungen. Schöne Spaziergänge in den nahen Tannenwäldungen. Gelegenheit zu Ausflügen nach dem Schwarzwald, auf den Hohentwiel und die übrigen Höhegauberge, an den Bodensee und in die Schweiz. Auskunft und Prospekte durch den gemeinnützigen Verein. 243]5.3

Bad Antogast

500 Meter über dem Meere. Eisenbahnstation Oppenau.
Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.

In prachtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwäldungen mit zahlreichen, wohlgepflegten Promenadewegen. Ozonreiche, staubfreie Gebirgsluft. Die altherühmten Eisen- und Kalknatron-Säuerlinge, Vichy und Wildungen ebenbürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an doppelkohlen-saurem Natron und Magnesia von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer Leichtverdaulichkeit wegen von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: Chronische Katarrhe des Magens und seiner Adnexen; ferner bei: Chron. Erkrankungen der Nieren und der Blase, Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen, Hämorrhoidalleiden. Ferner: Bleichsucht und Blutarmuth und darauf beruhenden Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane mit krankhaften Ausscheidungen und Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. Vorzüglichster Platz für Reconvalescenten. Neu eingeführt: Diätetische Kuren nach Dr. Wiel für Magen- und Nierenleidende. Bäder jeder Art. Pension.

Prospekte gratis und franco durch Badearzt Dr. Moog, sowie den Eigenthümer:
Max Huber.

240]2.2

Mineralwasser-Versandt im letzten Jahre: 90,000 Flaschen.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.